SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum
Grimma

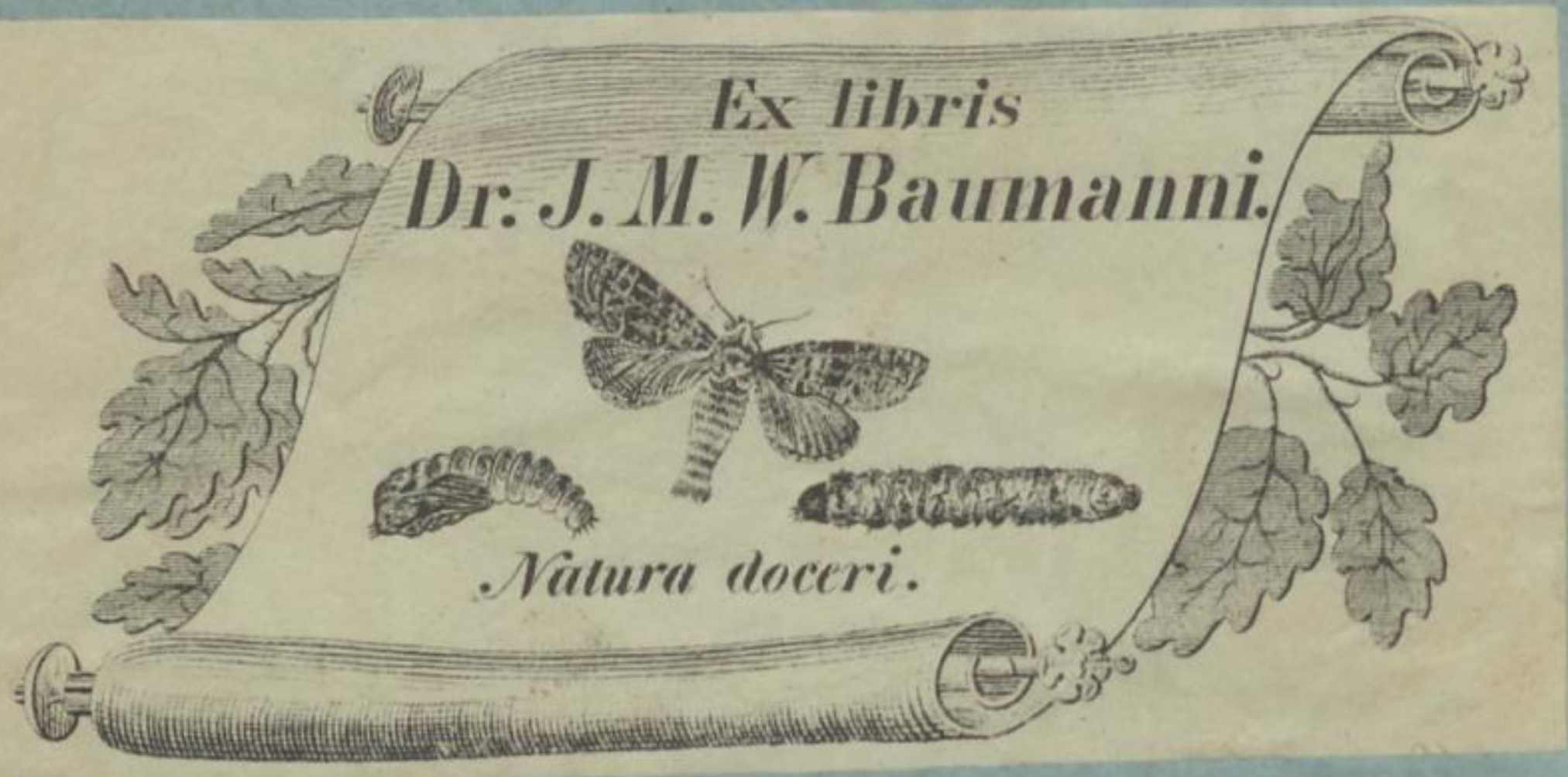
SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum
Grimma

SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum
Grimma

SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum
Grimma

Erste Sammlung
der Themata,
welche
im Grimmaischen Predigervereine
besprochen werden sind.

HEIMATMUSEUM
DES KREISES GRIMMA




SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum
Grimma

Erste

# Sammlung der Themata,

welche im

# Grimmaischen Predigerverein

besprochen worden sind.

---

## Ein Zeugniss

von dem

## Leben und Wirken

desselben.

---

Grimma, 1836.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei.

HEIMATMUSEUM
DES KREISES GRIMMA

Bln 27

Dem

verehrten Jubelgreise

# J. A. F. Schubarth

treuverdientem Pfarrer

zu

Hohenstädt und Beiersdorf

zu der Feier

Seines funfzigjährigen Amts-Jubiläums

am Sonntage Misericordias 1836

in Liebe und Verehrung

gewidmet von

sämmtlichen Mitgliedern des Vereins.

SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum
Grimma

Hochehrwürdiger,

Hochverehrter Herr Amtsbruder und Freund!

Die große Gnade, mit welcher der Herr des Weinbergs das Leben und Wirken eines treuen Arbeiters funfzig Jahre hindurch erhalten und gesegnet hat, mußte in der Mitte eines Vereins von Geistlichen

und Predigtamts=Kandidaten, welcher seit dem Jahre 1833 zur Förderung, Kräftigung und Erheiterung des Predigerlebens in Grimma bestehet, um so mehr eine freudige Theilnahme wecken, da dieselbe in Ihnen, verehrungswürdiger Jubelgreis, einem Manne zu Theil geworden ist, der durch seine wissenschaftliche Tüchtigkeit, durch seine in stillem Achten auf die Wege und die Werke des Herrn gereifte und in den Erfahrungen seines Lebens geprüfte Frömmigkeit, durch strenge Treue und Gewissenhaftigkeit in der Verwaltung seines Amtes, durch seine vielfach be=

währten brüderlichen Gesinnungen und durch eine würdevolle Haltung längst schon ein Gegenstand unserer aufrichtigen Liebe und Verehrung gewesen ist.

Ob nun auch die sinkende Sonne Ihres Lebens den Feierabend Ihrer Tage rufet und das alternde Leben sich für den Dienst des Herrn mit der jugendlichen Kraft des Sohnes vermählen mußte, um demselben volle Genüge zu thun, so ist doch noch in Ihrem Herzen die heilige Sorge wach um das Reich Gottes, dem Sie die Kraft und die Zeit eines lan=

SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum
Grimma

gen Lebens gewidmet haben, und je größer und mühevoller auch Ihnen am späten Lebensabend die Erndte erscheint, desto inbrünstiger füllet das Gebet Ihre Seele, daß der Herr treue Arbeiter in seine Erndte senden möge.

Die Mitglieder des Grimmaischen Prediger-Vereins, ältere und jüngere Zeugen Ihres amtlichen Lebens, wissen ihrer innigen Theilnahme an der Ihnen durch die göttliche Gnade gewordenen Amts-Jubelfeier und ihrer aufrichtigen Verehrung keinen siche-

SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum
Grimma

rern und sprechendern Ausdruck zu geben, als wenn sie in den folgenden kurzen Andeutungen der Gegenstände aus dem Gebiete des practischen Predigerlebens, welche in dem mit dem Jahre 1835 beendigten ersten Cyklus der Vorträge, bei den Versammlungen des Vereines zur Sprache gekommen sind, Zeugnisse von dem Wollen und Wirken ihrer Verbrüderung zur Prüfung und Begutachtung Ihnen vorlegen, in dem sie ein schönes Muster eines würdigen Predigerlebens vor Augen haben. Wenn nun die sich in den nachstehenden Andeutungen kund ge-

benden Tendenzen des Vereins sich Ihrer Billigung erfreuen; wenn die Gegenstände denen sich die Vorträge und die von denselben angeregten Discussionen im Bruderkreise zugewendet haben, auch auf der Höhe Ihres amtlichen Lebens, als zweckmäßig und würdig erscheinen; wenn die Art und Weise unserer Thätigkeit Ihnen als Zeugniß von unserm heiligen Willen gilt, nach Ihrem Vorbilde, wo und wie lange es Gott gefällt, den Weinberg des Herrn treu und eifrig zu bauen; — wenn diese Zeugnisse den Abend Ihres Lebens mit der frohen Hoffnung

erheitern, es werde auch nach Ihnen an Arbeitern mit heiligem Willen und treuem Eifer in der Erndte des Herrn, nicht fehlen und von dieser Hoffnung verklärt einst Ihr scheidender Blick selig auf Ihrem Tagewerke ruht, dann haben sie dem Zwecke entsprochen, für welchem dieselben Ihre aufrichtigen Verehrer und Freunde heute weihen.

Der Allmächtige sei auch für den spätern Abend Ihres Lebens, Ihnen Schirm und Schild und großer Lohn. Mit diesem frommen Wunsche verbin-

den sämmtliche Mitglieder des Grimmaischen Prediger-Vereins die Bitte, diese Gabe der Liebe und Verehrung freundlich aufzunehmen und wollen Ihrem fernern Wohlwollen empfohlen seyn, durch

M. Joh. Fr. Hammer

Secretair des Vereins.

## Am 15. April 1833.

Herr P. Vater aus Seifertshayn, zeigte in einer Apologie der Privatbeichte 1) die Gründe, aus welchen der Privatbeichte der Vorzug vor der allgemeinen gegeben werden müsse; 2) die Grenzen, in welchen die Privatbeichte den Vorzug behaupten könne; 3) die Ansprüche, welche dieselbe eben so an den Prediger, wie an den Beichtenden mache, wenn ihr jener Vorzug zukommen solle.

eod. Herr P. Zeidler aus Burkertshayn. Wie sehr die meisten veralteten und in den Familien fortlebenden sogenannten Erbauungsbücher die Wirksamkeit des Predigers hindern, und wie dieselben allmählig zu verdrängen seien. Der Verf. gab eine ziemlich umfassende Litteratur dieser Schriften, wies den Widerspruch, der in denselben enthaltenen dogmatischen Ansichten, ascetischen Vorschriften, so wie der Ausdrucksweise mit einem lautern und die Sittlichkeit fördernden Christenthum nach, rieth aber bei den Versuchen, dieselben durch bessere zu verdrängen, die größte Behutsamkeit und Besonnenheit an.

---

## Am 3. Juni 1833.

Herr P. Neumann aus Großbothen empfahl die Anwendung zweckmäßiger Liederverse aus dem Gesangbuche

am Krankenbette, weil 1) das Gesangbuch das Andachtsbuch sey, mit welchen der gemeine Laie gewöhnlich vertrauter als mit der Bibel sey, 2) der Gebrauch der Liederverse, als größtentheils auf Bibelsprüche gegründet, den Werth und Einfluß der Bibel nicht entkräfte, 3) gereimte Verse für das Gedächtniß des gemeinen Mannes behältlicher sind, als Sprüche und endlich 4) das Poetische der Form eine große Gewalt selbst auf das Herz der Ungebildeten äußere.

Herr P. Mücke aus Großbardau nun in Schrebitz Insp. Oschatz.

Ob und wie gegen die vornehmlich von der schändlichen Sucht, durch das Institut der Brandcasse zu gewinnen, veranlaßten Brandstiftungen öffentlich gepredigt werden solle. Der Verf. weiset die Verpflichtung des Predigers hierzu in den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften, vornehmlich aber in der ihm übertragenen Seelsorge nach; beschränket aber dieselbe nur auf nahe liegende und dringende Veranlassung, und zeigt in einzelnen Beispielen die besonnene und heilige Vorsicht, mit welcher dieser Verpflichtung genügt werden solle.

---

Am 15. Juli 1833.

Herr P. Kühnel aus Nerchau empfiehlt die Catechismus-Examina mit der erwachsenen Jugend. Nachdem der Verf. die Anklänge und den Ursprung derselben in der ersten christlichen Kirche, die gesetzlichen Vorschriften, Modificationen und besondern Observanzen, unter welchen dieselben in der protestantischen Kirche bestehen, nachgewiesen hat, führt er die Gründe an, die diese Einrichtung empfehlen und erinnert an

die Schwierigkeiten, welche in unsern Tagen die Erhaltung und Durchführung dieses Institutes hindern.

Herr P. Hammer aus Döben, beantwortet die Frage: Ob überhaupt — unter welchen Voraussetzungen — auf welche Weise und in wie weit sich der Prediger in die bürgerlichen Angelegenheiten und Streitigkeiten seiner Gemeinden und Gemeindeglieder mischen solle. (Abgedruckt im Journal für Prediger von Goldhorn ꝛc.).

---

Am 9. September 1833.

Herr P. Kühn aus Otterwisch theilt eine Predigt, bei Gelegenheit eines in seiner Nähe vorgefallenen Selbstmordes eines Geistlichen, vor seiner Gemeinde am 3. Adventsonntage über die epistolische Pericope gehalten, mit: „Was empfindet und wie urtheilet eine christliche Gemeinde über den Religionslehrer der sein Leben gewaltsam abkürzte?"

Herr P. Märker aus Nepperwitz. Abschiedsvortrag. Ueber die oft bemerkte und gefürchtete Herrschaft der Geistlichen.

---

Am 22. October 1833.

Herr P. Gelpke aus Wermsdorf. Ueber das Empfehlenswerthe der von größern Schulkindern beim Nachmittags-Gottesdienste herzusagenden Religionsgespräche. Nach einer genauen Bestimmung des Gegenstandes werden solche Religionsgespräche empfohlen: 1) als eine nützliche Uebung für die Schulkinder, 2) als heilsam für erwachsene Besucher der Betstunden, 3) als Veranlassung die Betstunden fleißiger

zu besuchen, 4) als ein Mittel Mannichfaltigkeit in den Nachmittags-Gottesdienst zu bringen; zum Schluß werden die Erfordernisse solcher Gespräche in materieller und formeller Hinsicht angegeben. (Abgedruckt im Journal für Prediger.)

Herr P. Teichgräber aus Schönbach. Ueber die Emancipation der Schule von der Kirche, wie dieselbe weder für die Schule — noch für die Kirche — selbst für den Staat nicht wünschenswerth, sondern verderblich sei.

---

Am 25. November 1833.

Herr P. Köhler aus Trebsen. Psychologische Grundsätze, welche der Geistliche als Liturg zu beobachten hat. 1) Er behalte alle einzelnen religiösen Bedürfnisse der Menschen im Auge, 2) er beobachte die Wirkungen der religiösen Sympathie, 3) er bedenke die Macht der Gewohnheit, 4) er messe das rechte Zeitmaaß ab, wie für den Cultus überhaupt so für die einzelnen Formen desselben.

---

Am 4. Februar 1834.

Herr P. Braune aus Altenhayn. Wie und wie weit darf der Landgeistliche für die leibliche Gesundheit seiner Gemeindeglieder sorgen? 1) Der Geistliche kann und darf den Arzt nicht ersetzen wollen, 2) er ist mehr zum Rath als zur That an das Krankenbette gerufen, 3) er soll die Hindernisse der Heilung entfernen, die von den Vorurtheilen des Kranken oder seiner Umgebung ausgehen, 4) soll aufmerksam machen auf das, was Krankheiten erzeugen kann und in Krankheit besonders gefährlich ist.

SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum
Grimma

Herr Archidac. M. Feller in Grimma. Wie es komme, daß in der Regel unter den Landgemeinden mehr kirchlicher Sinn herrsche als unter den städtischen. Die Gründe dieser Erscheinung werden nachgewiesen 1) in der rationalistischen Auffassung des Christenthums, die in den Städten heimischer sey als auf dem Lande. 2) in dem Vorhandensein einer falschen Aufklärung in den Städten und dem Mangel der Aufklärung auf dem Lande, 3) in der größern Vergnügungssucht der Städter, 4) in dem geringern Umfange der ländlichen Gemeinden, und endlich 5) weil auf dem Lande der den Kirchenbesuch hindernde Unterschied der Stände mehr verschwinde.

---

Am 15. April 1834.

Herr P. Riedel aus Naunhof. Versuch einer Parochial-Kirchengeschichte von Naunhof, verbunden mit der Controverse: ob es besser sei nöthige kirchliche Verbesserungen sogleich bei dem Antritte des Amtes oder allmählig vorzunehmen.

Herr P. Börner aus Mutzschen. Mittheilung über des Vortragenden Verfahren gegen die Unkirchlichkeit einzelner Gemeindeglieder, die ihren Grund theils in dem Mangel gehöriger Kleidung, theils in der Erbitterung gegen den Pfarrer, theils in geistiger Indolenz und Trägheit gehabt habe.

---

Am 3. Juni 1834.

Herr P. Pinkert aus Brandis. Wodurch soll und wird der Prediger Erbauung in seiner Gemeinde bewirken?

SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum Grimma

1) Durch seine kirchlichen Vorträge, 2) durch würdevolle Verrichtung aller amtlichen Handlungen, 3) durch Treue in der Seelsorge außer der Kirche, 4) durch einen umsichtigen und frommen Wandel im häuslichen und bürgerlichen Leben.

Herr P. Rozazevky aus Köhra. Daß das amtliche Wirken des Geistlichen durch eine kluge und kräftige Mitwirkung der weltlichen Behörde sehr gefördert und erleichtert werden könne.

---

Am 8. Juli 1834.

Herr P. M. Könitzer aus Höfgen. Ueber den religiösen Gesang. Der Vortrag unterscheidet zwischen Privat- und Kirchen-Gesang, bei letztern den der Gemeinde und den des fungirenden Geistlichen; giebt die vorherrschenden Mängel an, an denen er zur Zeit leidet, nennt die Eigenschaften die ein guter, religiöser Gesang haben soll, und macht Vorschläge wie ein solcher zu gewinnen sein dürfe.

Herr P. Wagner aus Leulitz. Die Bildung des Schönheitsgefühles, als ein Gegenstand der Seelsorge, (abgedruckt im Journal für Prediger.)

---

Am 9. September 1834.

Herr P. Stephani aus Beucha. Darf in der Leitung der religiösen Angelegenheiten der evangelischen Christen außer dem innern Zwange auch äußerer Statt finden? Der Verf. antwortet mit Ja; zeigt die Nothwendigkeit eines äußern Zwanges neben dem innern, weiset die Befugniß in

SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum Grimma

dem Begriffe der Kirche nach, und deutet die Art und Weise desselben zum Behuf weiterer Ausführung an.

Herr P. Schiek aus Pomßen. Ansichten über die in Vorschlag gebrachte Presbyterial-Verfassung der evangelischen Kirche; dieselbe wird in der ursprünglichen Einrichtung der christlichen Kirche als nicht historisch begründet; — als nicht ausführbar, selbst gefährlich für die religiöse Freiheit der Individuen und die Freiheit der Kirche bezeichnet. —

---

Am 21. October 1834.

Herr Diaconus Heller aus Nerchau. Wie kann die allgemeine Beichte feierlicher und einflußreicher gemacht werden? — Der Prediger muß sich eine genaue Kenntniß von seinen Beichtkindern zu verschaffen suchen, — dieselbe mit Vorsicht und liebevollem Ernste benutzen, — zu jeder Beichthandlung sich mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit vorbereiten, — die Beichte, wo möglich, unmittelbar mit dem Abendmahl verbinden, — die Handlung auch in ihrer äußern Form feierlich einrichten.

Herr P. Klotzsch aus Albrechtshayn jetzt in Magdeborn. Ueber die Gefahren für den Prediger, die Begeisterung im Amte zu verlieren. Der Verf. unterscheidet zwischen äußern und innern Gefahren, zählt zu den erstern den Zwang, mit welchem vorgeschriebene Texte und Pericopen, die stabilen liturgischen Formen, und das Erhebungslose im gewöhnlichen Kirchengesang die Begeisterung hemmen — die Abhängigkeit der Kirche vom Staate, — die sorgenvollen und bedrängten ökonomischen Verhältnisse der Geistlichen — die entweder nicht bewirkten oder nicht sicht-

baren Erfolge der amtlichen Wirksamkeit, — eine in vielen Parochien vorhandene Reaction gegen den Einfluß des Predigers u. s. w. Die innern Gefahren findet der Verf. in einer mangelhaften Vorbildung — in dem Mangel einer frommen Gesinnung — in dem Kampfe mit den Zweifeln in Glaubenssachen — in der Verweltlichung des Predigers u. s. w.

---

Am 3. Februar 1835.

Herr Diacon. Günther aus Grimma. Wie wünschenswerth es sei, daß die öffentlichen Beerdigungen an solchen Orten, wo sie immer seltner werden, wie dies namentlich in großen Städten der Fall ist, nicht ganz abkommen möchten; denn es würde dadurch die Achtung gegen Religion und religiöse Gebräuche noch mehr sinken, als dies schon der Fall ist, — die Gleichgiltigkeit gegen Menschenleben und Menschenwerth noch mehr überhand nehmen — dem Prediger eine Gelegenheit mehr entrissen werden, wichtige Gegenstände zur Sprache zu bringen und ein Wort zu seiner Zeit zu sprechen, — und mancher betrübten Seele der so nöthige Trost und die erwünschte Beruhigung fehlen.

Herr P. Schubarth jun. aus Hohnstädt. Ueber die Menschengefälligkeit bei Verkündigung des göttlichen Wortes mit Bezugnahme auf die Worte Pauli Gal. 1. v. 10. Nachdem der Begriff der Menschengefälligkeit festgestellt ist, zeigt der Vortrag, daß 1) dieselbe zu vermeiden nicht allemal ganz leicht. — 2) Bei alle dem doch gar wohl möglich und 3) zur gesegneten Führung des Predigtamtes durchaus nothwendig sey.

---

SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum
Grimma

Am 5. Mai 1835.

Herr P. Noth aus Liptitz. Ueber den kirchlichen Anstand. Der Verfasser versteht unter kirchlichem Anstand, das dem Orte und unserm Verhältnisse in der Kirche angemessene, von der Pflicht und dem Gefühle des Schönen und Würdigen gebotene Betragen, zeigt dann wie sehr und worinnen er mangele, nämlich eben so in der Anordnung und Verwaltung des Gottesdienstes von Seiten der Behörde und des Geistlichen, als unter den Zuhörern und Theilnehmern an den öffentlichen Andachtsübungen, deutet an wie nothwendig der kirchliche Anstand sei, wenn der Zweck des Gottesdienstes erreicht werden solle, und giebt endlich Rathschläge, wie derselbe erzeugt und befördert werden könne.

---

Am 16. Juni 1835.

Herr P. Mücke aus Fremdiswalde. Ueber die Vorsicht des Predigers bei öffentlichen Grabreden. Sie fordert, daß der Prediger gänzliche Unpartheilichkeit beobachte, — die Tugenden des Verstorbenen, wenn er sich ausgezeichnet hat, rühme — von den Fehlern desselben, außer wenn er sich grober Laster schuldig gemacht hat, zu sprechen vermeide, — und sich überhaupt nicht ein bestimmtes Urtheil über den Verstorbenen erlaube, sondern dasselbe dem höchsten Richter überlasse.

---

Am 21. Juli 1835.

Herr P. Gebhardt aus Nepperwitz, stellte das Bild eines Geistlichen im Umrisse auf, bezeichnet als Hauptzüge im Bilde die Begeisterung und Befähigung des Geist-

lichen für das Wahre, Rechte und Heilige, und weiset die einzelnen Züge in einer Charakteristick des Apostel Paulus nach, den er als Vorbild eines wahren Geistlichen aufstellt.

Herr P. Kämpe aus Pohlenz. Wie der Pfarrer in seinen Gemeinden solche Leute heranbilden solle, welche ihn in der Beförderung der Zwecke seines Amtes unterstützen können; nämlich durch seine öffentlichen Vorträge, — durch seinen Privatumgang mit den Parochanen, — durch muster-hafte Einrichtungen seines eigenen Hauswesens, — durch die Kunst, den Schullehrer in sein diesfalsiges Interesse zu ziehen und endlich dadurch, daß er die jungen Leute seines Kirchspieles so lange als möglich unter seiner speciellen Leitung behalte.

---

Am 1. September 1835.

Herr P. Wirthgen aus Großbardau. Ueber die Behauptung eines gebildeten Laien: „daß der Geistliche nach einer größern Freiheit in allen seinen Bewegungen streben müsse, wenn er den verlornen Einfluß auf die Gebildeten wieder gewinnen wolle," der Verf. erinnert, wie diese höhere Freiheit in ihrem Ideal dann eintrete, wenn zwischen der Individualität des Geistlichen und dem göttlichen Elemente, welches derselbe repräsentire, kein Widerspruch mehr statt finde, und die Erstere von Wissenschaft und Uebung geläutert, von dem letzteren naturgemäß durchdrungen sei; wie die Vermählung der irdischen Natur mit dem göttlichen Elemente auf eine vierfache Weise erfolgen könne, und aus derselben auch vier Producte, als Erscheinungen jener höhern Freiheit in den Bewegungen des Geistlichen hervorgehen.

Herr P. Schrey aus Reichen. Ueber die Theilnahme des Predigers an den besondern Festlichkeiten seiner Gemeinde, mit besonderer Beziehung auf Hochzeiten, Taufen und Begräbnisse. Der Verf. stellt diese Theilnahme eben so als ein Bedürfniß wie eine Pflicht des Predigers dar.

---

Am 27. October 1835.

Herr P. Fleischer aus Sachsendorf. Ueber die, auch in den Landgemeinden überhand nehmende Theilnahmlosigkeit an der Feier des heiligen Abendmahles. Der Verf. weiset, nach, daß diese Theilnamlosigkeit wirklich statt finde — giebt die Ursachen derselben an, — setzt die Wichtigkeit der Sache selbst auseinander, erörtert, ob sie von der Art sei, daß etwas dagegen gethan werden müsse, und nennt endlich die Mittel, welche dem Geistlichen zu Gebote stehen, um dem Uebel abzuhelfen.

Herr P. Riedel jun. aus Albrechtshayn. Ueber die laut gewordenen Wünsche, daß dem Geistlichen in liturgischer Hinsicht mehr Freiheit verstattet werde, so wie über die angemessene Feier einiger christlicher Feste; der Verf. bezieht diese Wünsche auf die Wahl der Predigt-Texte, die Anordnung der Predigt — die Abwechselung in Kirchengebeten und die Entfernung der Abkündigungen von der Kanzel, und spricht hinsichtlich der Stiftungsfeier des heiligen Abendmahles, des Erntefestes und des Todtenfestes seine Ansichten aus.

---

SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum
Grimma

# Verzeichniss

## der Mitglieder des Grimmaischen Prediger-Vereins

### im Jahre 1836.

---

Sup. Dr. Hanke in Grimma, Ehrenmitglied.

Past. Vater in Seyfertshayn.
= Neumann in Großbothen.
= Kühn in Otterwisch.
= Gelpke in Wermsdorf.
= Braune in Altenhayn.
= Riedel sen. in Naunhof.
= Pinkert in Brandis.
= Könitzer in Höfgen.
= Stephani in Beucha.
= Zeidler in Burkertshayn.
= Hammer in Döben.
= Teichgräber in Schönbach.
= Mücke in Fremdiswalde.
= Zscheile in Mahlis.
Archidiac. Feller in Grimma.
Past. Börner in Mutzschen.
= Rozazevky in Köhra.
= Wagner in Leulitz.
= Schiek in Pomßen.
Diak. Heller in Nerchau.

Diak. Günther in Grimma.
Past. Kämpe in Pohlenz.
= Noth in Liptitz.
= Köhler in Trebsen.
= Wirthgen in Großbardau.
= Gebhardt in Nepperwitz.
Past.-Subst. Schubarth in Hohnstädt.
Past. Schrey in Reichen.
= Fleischer in Sachsendorf.
= Riedel jun. in Albrechtshayn.
Subst. Kühnel in Nerchau.
Cand. Riebold in Grimma.
= Kühn in Grimma.
= Neumann in Grimma.
= Börner in Wermsdorf.
= Braune in Altenhayn.
= Walter in Grimma.
= Braune in Hohnstädt.

---

SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum Grimma

SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum
Grimma

SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum
Grimma

SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum
Grimma

SLUB
Wir führen Wissen.
Kreismuseum
Grimma